

Zur Burgenarchäologie im Rheinland in den Jahren 1987–2011

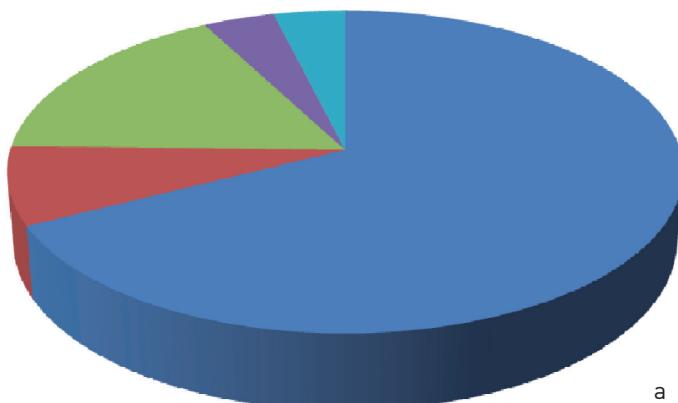
Tanja Potthoff

Die archäologische Erforschung der mittelalterlichen Adelsburg besitzt im Rheinland eine lange Tradition und reicht zurück bis in die Frühzeit der Mittelalterarchäologie. Zu nennen ist hier beispielsweise die Untersuchung des Husterknupps durch Adolf Herrnbrodt, Altkr. Grevenbroich (1948–51). Ein erstes Resümee wurde bereits 1962 im Rahmen der Ausstellung „Kirche und Burg in der Archäologie des Rheinlands“ gezogen. Beschränkte sich die frühe Burgenarchäologie vor allem auf die vornehmlich älteren Anlagen ohne sichtbare Mauerreste, wie Ringwälle oder Motten, hat sich der Blickwinkel seitdem beständig erweitert. Zum einen werden nun auch spätmittelalterliche oder frühneuzeitliche Anlagen betrachtet, da die Archäologie hier eine wichtige Ergänzung zur Erforschung baugeschichtlicher und historischer Quellen darstellt. Zum anderen ist Burgenforschung heute ein interdisziplinäres Forschungsfeld, in dem Archäologen, Bauforscher, Historiker sowie Vertreter anderer Wissenschaften Hand in Hand zusammenarbeiten und deren Fragestellungen neben siedlungs-, entwicklungs- und militärgeschichtlichen Themen u. a. sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Fragen umfassen.

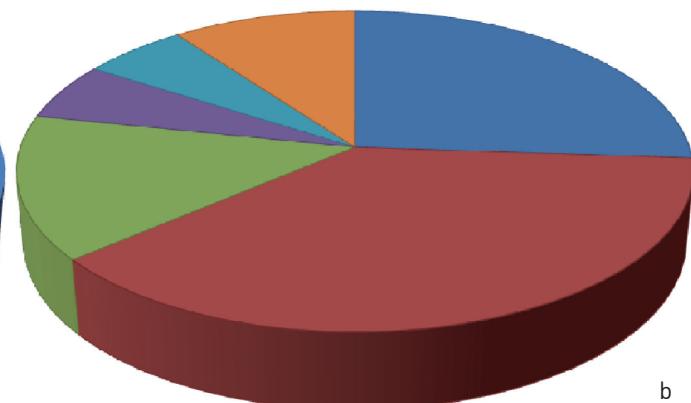
Obwohl die Burgenarchäologie kein ausgewiesener Forschungsschwerpunkt des LVR-Amtes für Bo-

dendenkmalpflege im Rheinland ist, sind allein in den Bänden der „Archäologie im Rheinland“ von 1987–2011 insgesamt 72 Maßnahmen an 62 verschiedenen Anlagen verzeichnet (Abb. 1). In den meisten Fällen handelt es sich hierbei um kleinere Notgrabungen oder Sondagen, die im Rahmen von Baumaßnahmen oder notwendigen Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen an den Burgen durchgeführt wurden. Besonders umfangreich waren hier die Untersuchungen auf Schloss Homburg bei Nümbrecht, Oberbergischer Kreis (vgl. Beitrag A. Ramisch, 188–191) und Burg Frießestrom in Zons, Rhein-Kreis Neuss (Arch. Rheinland 1987, 135–138; 1993, 149–151). Fünf Anlagen fielen dem Braunkohlentagebau zum Opfer. Im Fall von Burg Reuschenberg bot dies die Möglichkeit zu einer ausgedehnten archäologischen und baugeschichtlichen Untersuchung (vgl. Beitrag T. Bremer, 404 f.). Eine Reihe von Befestigungen wurde im Zuge der Denkmälerfassung aufgemessen. Besonders erwähnenswert ist auch die Untersuchung der Wasserversorgung von Burg Blankenheim durch Klaus Grewe (vgl. 422 f.), die 2005 zu einer Tagung zur „Wasserversorgung auf Burgen des Mittelalters“ und umfangreichen Veröffentlichung führten. Darüber hinaus wurden einzelne Burgen in monographischer Form publiziert. Bedeutende Altgra-

1 Zwischen 1987 und 2011 in „Archäologie im Rheinland“ publizierte archäologische Maßnahmen und Aktivitäten im Bereich von Burgen:
a Art; b Anlass.



a



b

- Ausgrabungen/Sondage (55)
- Bauaufnahme (6)
- Prospektion/Aufmaß (13)
- Lesefund (3)
- Sichtung von Archivalien (3)

- Restaurierung/Konservierung (19)
- Baumaßnahme (27)
- Denkmälererfassung (10)
- Braunkohlentagebau (5)
- Forschung (4)
- Sonstiges (7)



2 Bonn. Bergfried der Godesburg (Südseite).

bungen wurden mit der Bearbeitung von Haus Meer, Rhein-Kreis Neuss, durch Walter und Brigitte Janssen sowie der Burg Godesberg, Stadt Bonn, durch die Verf. (Abb. 2; vgl. folgenden Beitrag) vorgelegt. Burg Friedestrom in Zons, Rhein-Kreis Neuss, wurde durch Marion Roehmer bearbeitet. Einen wichtigen Beitrag zur Chronologie der Motten am Niederrhein leistete Reinhard Friedrich mit der Bearbeitung der Keramik aus einer Reihe von Anla-

gen. Eine thematische Kartierung von Adelssitzen erfolgte durch Reinhard Friedrich, Bernd Päffgen sowie Stefan Frankewitz für den „Geschichtlichen Atlas der Rheinlande“.

Von besonderer Bedeutung für die Erforschung und den Schutz der Burgen ist nach wie vor die Bestandserhebung. Im Rahmen des Projektes EBIDAT des Europäischen Burgeninstitutes in Braubach erfolgt z. Zt. die Erfassung des nordrhein-westfälischen Gesamtbestandes in einer Datenbank. Die Daten sind im Internet zugänglich (www.ebidat.de) und werden in Kooperation mit dem LVR in das Informationssystem KuLaDig (www.kuladig.de) eingespeist.

Auch wenn die zahlreichen Einzelbeobachtungen und -arbeiten in den letzten 25 Jahren möglicherweise nur ausschnitthafte Erkenntnisse zu den jeweiligen Anlagen oder bestimmten Aspekten erbracht haben, so konnten diese Mosaiksteinchen jedoch in der Summe dazu beitragen, das Gesamtbild zu vervollständigen, zu modifizieren und wichtige Erkenntnisse zur Entwicklung der rheinischen Burgenlandschaft liefern.

Literatur

- H. Herzog, Burgen und Schlösser. Geschichte und Typologie der Adelssitze im Kreis Euskirchen (1989). – W. Janssen / B. Janssen, Die frühmittelalterliche Niederungsburg bei Haus Meer, Kr. Neuss. Rhein. Ausgr. 46 (Köln/Bonn 1999). – St. Frankewitz, Landesburgen, Burgen, Schlösser und Feste Häuser bis 1500 im Spiegel der Schriftzeugnisse. Gesch. Atlas Rheinlande, Lfg. 10, Beih. 4, 12 (Bonn 2007). – R. Friedrich, Mittelalterliche Keramik aus rheinischen Motten. Funde aus den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf. Rhein. Ausgr. 44² (Köln/Bonn 2002). – Ders. / B. Päffgen, Mittelalterliche Burgenanlagen in Kölner Bucht und Nordeifel bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. Gesch. Atlas Rheinlande, Lfg. 10, Beih. IV/11 (Bonn 2007). – Frontinus-Gesellschaft e. V. (Hrsg.), Wasser auf Burgen im Mittelalter. Gesch. Wasserversorgung 7 (Mainz 2007). – M. Roehmer, Burg Friedestrom in Zons. Mittelalterliche Keramik und Baubefunde einer rheinischen Zollfestung. Rhein. Ausgr. 42 (Köln/Bonn 1998).

Abbildungsnachweis

- 1–2 T. Potthoff, Bonn, 1 Quelle: Archäologie im Rheinland 1987–2011.